© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Museum für Völkerkunde

(einschliesslich Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer).

Bericht von Dr. K. Hagen.

Die Verwaltung.

Das Jahr 1896 war für die Anstalt in mehrfacher Weise ein besonders bedeutungsvolles.

Zunächst hatte die Anstalt den Tod des ersten Vorstehers und ihres eigentlichen Gründers, des Herrn *C. W. Lüders,* zu beklagen. Nachdem Herr *Lüders* krankheitshalber am 1. Oktober einen längeren Urlaub nachgesucht und bewilligt erhalten hatte, verließen ihn trotz sorgsamster Pflege die Kräfte zusehends, bis ihn am 7. November, Abends 9 Uhr, der Tod von seinen Leiden erlöste. Am 11. fand die Bestattung im Krematorium zu Ohlsdorf statt unter der Teilnahme zahlreicher wissenschaftlicher Vereine, denen Herr *Lüders* lange Jahre hindurch als thätiges Mitglied angehört hatte. Herr Direktor *Rautenberg* hielt eine zu Herzen gehende Grabrede, in der er die Verdienste des Entschlafenen in gebührender Weise hervorhob. Am Abend desselben Tages widmete Referent im Naturwissenschaftlichen Verein seinem langjährigen Chef und väterlichen Freunde einen Nachruf. Ueber den Lebenslauf des Verstorbenen möge das Folgende hier Platz finden.

Carl Wilhelm Lüders ist am 23. Mai 1823 in der Vorstadt St. Pauli geboren. Die Eltern verlor er früh durch den Tod, und so war er schon in jungen Jahren auf sich selbst angewiesen. Er widmete sich dem Kaufmannsstande, ohne in ihm die rechte Befriedigung zu finden; mehr Interesse fand er seit jeher am Sammeln. 1853 ging er nach Amerika und zwar nach Valparaiso, wo er bis 1865 kaufmännisch thätig war; groß sind seine Verdienste um die Entwickelung der dortigen deutschen Kolonie. 1865 begab er sich auf Reisen, lernte die ganze Westküste von Südamerika, sowie Teile von Nordamerika kennen und legte umfassende Sammlungen an. Ende 1866 kehrte er nach Hamburg zurück. Von 1870—73 hatte er die kaufmännische Leitung des „Freischütz“ inne. Im Jahre 1874 gelang es

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihm endlich, eine seinen Neigungen entsprechende Thätigkeit zu finden und zwar als Kommissionsmitglied des Kulturhistorischen Museums, das damals kaum mehr als eine Raritätenkammer vorstellte, aber zum Senfkorne wurde, aus dem sich unter *Lüders'* liebevoller Pflege das „Museum für Völkerkunde" entwickelte. 1879 wurde der Verewigte unter gleichzeitiger Einverleibung seiner eigenen wertvollen Sammlung in den alten Bestand zum Vorsteher des Museums ernannt. Mit außerordentlichem Geschick und in erstaunlich kurzer Zeit hat er als solcher in den Jahren 1890 und 91 die schwierige Neuaufstellung der umfangreichen Sammlungen im Galleriegeschoss des Naturhistorischen Museums besorgt und damit die von ihm so lange sehnlichst erwünschte systematische Aufstellung durchführen können. Rastlos hat er bis zum letzten Augenblick für das Gedeihen des Museums gestrebt.

Die umfangreiche Privatsammlung des Herrn *Lüders*, welche durchgehends aus ausgezeichneten, namentlich wegen ihres Alters kostbaren, ethnographischen Gegenständen besteht, sowie seine auf Völkerkunde bezügliche Bibliothek war bereits mit Schluß des Jahres 1888 laut Vereinbarung in den Besitz des Staates übergegangen. Ein Legat im Betrage von ℳ 10 000 wird das Museum in den Stand setzen, „aus den Zinsen nach Verlauf eines oder mehrerer Jahre je nach Umständen" ein besonders hervorragendes Stück zu erwerben. So hat Herr *Lüders* noch über den Tod hinaus für das ihm ans Herz gewachsene Institut gesorgt.

Ehre seinem Andenken!

Mit Anfang des Jahres wurde die bis zu dieser Zeit von einer besonderen Kommission verwaltete Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer dem Museum für Völkerkunde fest angegliedert, da die bisherige Trennung der ihrem ganzen Wesen nach zusammengehörigen ethnographischen und vorgeschichtlichen Sammlungen eine unnötige Erschwerung des Geschäftsganges mit sich brachte.

Den Vorsitz in der Kommission führte Herr Syndicus Dr. *W. von Melle*. Die übrigen Mitglieder waren die Herren *C. W. Lüders*, Vorsteher des Museums für Völkerkunde, Direktor Prof. Dr. *J. Brinckmann*, Landgerichts-Direktor Dr. *H. Föhring*, Direktor Prof. Dr. *E. Rautenberg*, *J. H. Brey* und *F. Wiengreen*.

Der während fünf Jahre als wissenschaftlicher Hülfsarbeiter beschäftigt gewesene Dr. *Karl Hagen* wurde auf den 1. Januar 1896 als Assistent 2. Gehaltsklasse angestellt.

Die Benutzung der Sammlungen.

Der Besuch des Museums ist trotz der recht unbequemen Lage desselben als ein fortgesetzt reger zu bezeichnen. Die Benutzung der Sammlungsgegenstände ist infolge der Vorlesungen eine sehr gesteigerte gewesen. Außerdem wurden die bedeutenderen neuen Eingänge vom Berichterstatter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in den Sitzungen der Anthropologischen Gruppe vorgeführt, auch mehrfach anderen Herren Objekte des Museums zu Vorträgen zur Verfügung gestellt. Einem Gesuche der Direktion der Fischereiausstellung in Kiel entsprechend wurde eine grössere Anzahl solcher Bootmodelle, die weniger kostbar und zum Transport geeignet erschienen, der Ausstellung leihweise überlassen.

Reisen.

Der Berichterstatter benutzte im Auftrage der Kommission 2 Tage des Juni, um das neue Museum in Bremen zu besichtigen und verband damit einen Besuch des besonders an Funden aus der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit reichen Museums in Oldenburg. Einen weiteren Urlaub von 4 Tagen im September verwandte der Berichterstatter zum Studium der Kolonialausstellung der Berliner Gewerbeausstellung mit Rücksicht auf die für das Winterhalbjahr angekündigten Vorlesungen. Über beide Reisen wurden der Kommission eingehende Berichte vorgelegt. Drittens wurde auch die Sammlung des Herrn Dr. *Hartmann* in Marne und daran anschliessend das neue Museum in Meldorf in Augenschein genommen. Eine zum Besuch der Millenniumsausstellung in Budapest geplante Urlaubsreise musste wegen der Krankheit des Vorstehers leider unausgeführt bleiben.

Die Vorträge.

Von Anfang Januar bis Ende März 1896 hielt der Berichterstatter im Auftrage der Oberschulbehörde vor etwa 60 Zuhörern eine Reihe von 11 Vorträgen über „Völkerkunde in Einzelbildern". Hiermit erschien überhaupt die Völkerkunde zum ersten Male unter den übrigen üblichen Vorlesungen. Folgende Themata wurden behandelt: Aufgaben und Bedeutung der Völkerkunde. Abstammung und Urheimat des Menschen. Rassenlehre. Australien und seine Bewohner. Neu Guinea; Kaiser Wilhelmsland. Melanesien; Bismarck Archipel. Polynesien und Mikronesien. Malayischer Archipel. Afrikanische Naturvölker. Amerikanische Indianer. Hyperboreische Völker. Von Anfang November 1896 bis Ende März 1897 hielt der Berichterstatter einen zweiten Cyklus von 17 Vorlesungen über „die deutschen Kolonien in geographischer, ethnographischer und wirtschaftlicher Hinsicht", an dem 60 — 80 Zuhörer teilnahmen. In drei einleitenden Vorlesungen wurden behandelt: Kolonien im Allgemeinen. Die deutsche Auswanderung und die Versuche, dieselbe zu organisieren und zu koncentrieren. Hamburger Kolonisationspläne 1840—42; Versuch der Gründung eines Kolonialbesitzes unter dem grossen Kurfürsten. Die beiden folgenden Vorlesungen behandelten die Geschichte der Erwerbung der deutschen Kolonien, die übrigen galten der eingehenden Betrachtung derselben. Als Anschauungsstoff dienten die Sammlungen des Museums für Völkerkunde, sowie die des Naturhistorischen und des Botanischen Museums. Da unser Museum leider noch sehr arm an Photographien ist, so ist es um so mehr mit Dank zu begrüssen, dass mehrere Hamburger Firmen, die mit den Kolonien arbeiten, in liebenswürdigster Weise Photographien zur Verfügung stellten. Insbesondere sei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Herren *Angelo Crovo* (Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft). *J. F. Ed. Bohlen, C.* und *Ad. Woermann, Wölber & Zimmermann, L. Hansing, Justus Strandes* und Konsul *F. Hensheim* auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt. Das nötige Kartenmaterial, Rassenbilder und einige neuere Werke über die Kolonien konnten aus der für das Vorlesungswesen bewilligten Summe angeschafft worden, wodurch einem lebhaft empfundenen Bedürfnis abgeholfen wurde.

Dr. *K. Hagen:* Chinesische Prunkwaffen. (Internationales Archiv für Ethnographie, Leiden. Bd. IX. p. 161 — 175 mit drei farbigen Tafeln.) Das Material besteht in einer mit Hülfe der Bürgermeister Kellinghusen-Stiftung angeschafften Sammlung chinesischer und koreanischer Waffen. (S. d. Jahrb. VIII, p. XC.) Publikationen.

Die Vermehrung der Sammlungen.

A. Ethnographische Sammlung.

Die Zahl der Eingänge erreichte im Jahre 1896 mit 708 Nummern die bei weitem höchste von allen früheren Jahren. Im Einzelnen verteilt sich der Zuwachs folgendermaßen:

Eingegangen sind an Geschenken:

von Asien	159	Nummern
„ Amerika	50	„
„ Afrika	20	„
„ Europa	6	„
„ Oceanien	83	„
	318	Nummern

Angekauft sind aus den budgetmäßigen Mitteln:

von Asien	55	Nummern im Werte von ℳ	703.11
„ Amerika	102	„ „ „ „ „	730,—
„ Afrika	20	„ „ „ „ „	254,50
„ Oceanien	63	„ „ „ „ „	560,—
	240	Nummern im Werte von ℳ	2247,61

Durch eine seitens E. H. Senats und des Bürgerausschusses genehmigte außerordentliche Bewilligung konnten von Oceanien noch 150 Nummern im Werte von ℳ 2500.— angeschafft werden.

Demnach stellte sich der Bestand am Ende des Jahres laut den Katalogen wie folgt:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Asien	3 600	Nummern
Amerika	3 126	„
Afrika	2 161	„
Europa	232	„
Oceanien	2 827	„
	11 946	Nummern

I. Geschenke.

Von den zahlreichen, durch Schenkung dem Museum überwiesenen Gegenständen seien folgende besonders hervorgehoben:

Von Herrn Architekten *Paul G. Ehlers* aus dem Nachlaß seines auf Neu Guinea verunglückten Bruders *Otto E. Ehlers*, des bekannten Reisenden: 1 grosse Harfe (soung) von Birma; 1 Schädeltrommel (damaru) von Tibet (kostbares altes Stück); 2 silberne Zehenringe in Fischform, von den Marâthen; 2 alte Lederfutterale mit Porzellanschüssel (auf Kameelreisen gebraucht) von Yarkand in Ost-Turkestan; eine Anzahl seidengestickter, alter Atlasgewänder aus Bokhara und indischer Bekleidungsgegenstände.

Von Herrn *Eduard Freiherrn von Ohlendorff* die Doubletten einer großen, in seinem Auftrage für das Königl. Museum für Völkerkunde in Berlin zusammengebrachten Sammlung der Hügelstämme von Assam. Dieses Geschenk ist deswegen doppelt willkommen und wertvoll, weil wir von Assam bisher außer einer Streitaxt und einer Lanze nichts besaßen. Wir erhielten von den Dophla: 2 Helme aus Rotang geflochten, zwei breite, geflochtene Leibgurte, einen Tragkorb aus Flechtwerk, ein geflochtenes Körbchen, eine flache Schale aus Rinde, eine Umhängetasche, einen Schaber, einen Bogen und einen primitiven Pflug aus Bambus, und einige Schmuckstücke; von den Mischmi: einen Schild aus Rotanggeflecht mit hölzernem Buckel, einen Bogen, eine Lanze, eine metallene Tabakspfeife nebst dem dazugehörigen Tabak und 2 Schwerter in Scheide; von den Ao Naga: einen geflochtenen Beutel, ein eisernes Messer, eine Ahle mit hölzernem Stiel, ein Hackmesser (dao), einen Schaber aus Eisen, — (dieser ist dem aus Bambus gefertigten der Dophla, bei dem sich die Form aus dem Wesen des Materiales erklärt, einfach nachgebildet und schon insofern von hohem Interesse), — eine Scheide von eigenartiger Form für das Waldmesser, einen Holzkamm, ein breites Armband aus dicht aufgereihten Mundrändern von Kaurischnecken, ein zierlich geflochtenes, an die anmutigen japanischen Erzeugnisse erinnerndes Körbchen, mit rotgefärbten Ziegenhaaren besetzt, einen breiten hölzernen Armring und Lanzen, mit rotgefärbten Ziegenhaaren besetzt; von den Abor, Angami-, Lhota-, Namsik-, Nangta-, Borduria-Naga einzelne sehr interessante Gegenstände, die nur durch eine derartige Gelegenheit erreichbar sind; von den angeführten Stämmen sind auch eine Anzahl der einheimischen, farbig gestreiften

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zeuge vertreten, sowie ein Leptschakleid; von Bhutan: aus farbiger Wolle gewebte Strumpfbänder, ein paar Stiefel, ein Dolchmesser mit Messingknauf, eine rot- und weiß gestreifte, wollene Umhängetasche, eine aus einer Ahornknolle gedrechselte Theeschale. (Die Ahornknollen entstehen durch die Schmarotzerpflanze Balanophora; die aus ihnen hergestellten Schalen gelten bei den Leptscha als Mittel gegen Vergiftung.) 14 ausgezeichnete Platinotypien veranschaulichen die Anlage der Dörfer der Hügelstämme Assams, das Aussehen der als Pfahlbauten konstruierten Häuser, der Gemeindehäuser (morang) mit der riesigen, aus einem Baumstamm angefertigten Signaltrommel, endlich der Bewohner selbst in Kriegsschmuck und häuslicher Tracht. Ganz besonders wertvoll ist die Sammlung *Ehlers* durch die genaue Etikettierung mit Angabe der einheimischen Namen, die leider gewöhnlich bei fast allen sonstigen Eingängen fehlen.

Von Herrn *B. J. Wassermann* zahlreiche Mumienbeigaben von Peru, darunter ein Korb mit Webegerät, kleinen Töpfen, Farbe, Ohrschmuck etc., ein Webstuhl mit angefangener Weberei (schmales, buntgemustertes Band), mehrere aus bunter Wolle gewebte Bänder, 2 Kleidungsstücke mit bunten Rändern für Erwachsene, 1 weisser Kinderponcho mit Saum aus braunen, eingewebten Vogelfiguren etc.

Von Herrn Lieutenant z. See *Haber* in Cuxhaven ein Bastkorb mit Webegerät, roter Farbe und Maiskolben, ausgegraben in Ancon, Peru.

Von Herrn Amtsanwalt Dr. *Edgar Illies* eine große Anzahl verschiedenartiger Pfeile aus dem Malayischen Archipel, (von Flores, Aru-, Kei-, Tenimber-Inseln) mit Holz-, Knochen- und Eisen-Spitzen, 2 Bögen von Flores, Bogen und Pfeile von Neu-Guinea (Humboldtbai und Geelvinkbai).

Von Herrn Dr. *Walther von Ohlendorff* ein sehr interessantes Modell eines Flosses mit Segel aus Peru.

Von Herrn *Andreas Spiering* in Bergedorf 1 Grünsteinaxt und 2 kleine Steinbeile, 1 Denkmünze mit Maorikopf und 46 alte Photographien von Landschaften aus Neu Seeland.

Von Herrn *W. Ahlfeld* eine Nephritaxt vom Lake Wanaka auf der Südinsel von Neu Seeland und eine Anzahl von Messern und Pfeilspitzen aus Obsidian vom Wanganui River, Neu Seeland.

Von Fräulein *F. Gundlach* aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn *C. W. Lüders* ein aus Kauriharz gefertigtes Portrait eines die typische Kinntätowierung zeigenden Maoriweibes und eine Kupfermünze mit der Darstellung eines tätowierten Maorikriegerkopfes von Neu Seeland.

Von Herrn *Paul Stohlmann* diverse Gegenstände von Madagaskar.

Von Herrn Dr. *Josephson* ein schwarzer Sammetgürtel mit Silberstickerei und Schließen aus Silberfiligran, ein großer Zierknopf aus Silber-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

filigran, eine eigentümliche Kopftracht für Frauen, bestehend aus einer trichterförmigen, schwarzen Wollkappe mit langer, in einer silbernen Röhre steckender, schwarzer Seidenquaste und eine einfache Mämmerkappe von Island.

Von Herrn *Philipp Japhet* ein alter, geschnitzter Stock eines Kaffernhäuptlings.

Von Herrn Obergeometer *H. Stück* eine Friedenspfeife mit hübsch geschnitztem Rohr von den Sioux-Indianern.

Herr Direktor *A. Thaer* überwies eine alte, mit geschnitzten und bemalten Menschenfiguren verzierte Tanzkeule, Bogen und Pfeile von den Salomons Inseln und einen Speer aus Bambus mit langer Palmenholzspitze von Neu Hannover.

II. Ankäufe.

Unter den Ankäufen aus den budgetmäßigen Mitteln (nach vorstehender Übersicht *M* 2247.61) sind folgende besonders bemerkenswert:

A. Asien.

Eine Sammlung lamaistischer Kultgeräte aus Tibet: Gebetglocke (dril-bu) und Donnerkeil (rdorje), Gebetmühlen, Gebettrommeln, Opferlampen, heilige Wassergefässe, eine große Tempeltrompete aus Kupfer (stag-dun, 1,85 m lang), eine Tempelschalmei aus Kupfer, eine Flöte aus einem menschlichen Schenkelknochen (rag-dun), 4 hölzerne Druckmatrizen für Gebetrollen. Ausserdem ein vergoldeter, mit rohen Türkisen besetzter Brustschmuck (zugleich Amuletdose) sowie ein Paar dgl. Ohrringe, ein Schwert mit silberfiligranbesetzter, die eine Klingenseite unbedeckt lassender Scheide aus Sikhim und ein altes Schwert aus Bhutan mit schönem, durchbrochen gearbeiteten Messinggriff und mit grünem Leder umkleideter Scheide. 10 Modelle von Häusern und Böten von S. O. Borneo und Pfeilgift in Basthülle von den Dayaks. 2 alte, schön geschnitzte Bootmodelle von Siam. 1 Lanze zum Erlegen von Vögeln, mit Elfenbeinspitze und drei weiteren in der Mitte des Schaftes befestigten, von den Tschuktschen (N. O. Sibirien).

Ein reich mit aufgenähtem Gold- und Silberdraht verzierter Rock aus rotem Baumwollenstoff, von Kaschmir.

B. Amerika.

Es bot sich die günstige Gelegenheit, die Sammlung der peruanischen Grabgefäße (Huacos) um 32 weitere, ausgesucht schöne Exemplare zu vermehren. Eine staunenswerte Formenmannigfaltigkeit spricht sich in diesen herrlichen Erzeugnissen der alten Peruaner aus, die die Motive der sie umgebenden Pflanzen- und Tierwelt mit großem Geschick entnahmen. Auch mythologische Darstellungen begegnen uns in großer Anzahl. Unter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den neu erworbenen Gefäßen befinden sich auch eine Reihe der sehr geschätzten, mit mythologischen Scenen bemalten Exemplare. Folgende verdienen besonders hervorgehoben zu werden:

1. Gefäß in Form eines Hauses von rechteckigem Unterbau mit Giebeldach.
2. Gefäß mit einem anthropomorphisirten Decapoden en relief, zweifellos von mythologischer Bedeutung.
3. Gefäß in Form eines Schneckenhauses mit anthropomorphisirter Schnecke mit Schließdeckel und Fühlern, d°.
4. Rötlichbraunes Gefäß mit der Darstellung eines Anglers, der einen Fisch emporzieht und schwimmenden Quallen, in dünn aufgetragenem, weiß brennenden Thon aufgemalt.
5. Mehrere Gefäße mit in anders brennendem Thon aufgemalten Götterfiguren, den Emblemen des Donnergottes, Kampfscenen, einem Adler, der dem Anscheine nach aus einer vor ihm stehenden Schüssel frißt etc.
6. Gewundenes Blashorn mit Schallöffnung in Form eines Pumakopfes.
7. Gesichtsurnen und Gefäße in Form sitzender Männergestalten.
8. Gefäße in Tierform: kleine Eule, aufgezäumter Lamakopf, Ochsenfrösche, dickbäuchiger Fisch etc.

Eine Anzahl guter alter Bronzen aus peruanischen Mumiengräbern, und zwar Meissel, Grabscheite, Messer, Zierscheiben, Perlen, Nadeln, Schmuckketten und eine grosse Schelle; ferner kleinere Schmuckstücke aus Schneckenschale.

Drei Thongefäße, 1 Schädel und 1 Thonflöte, altmexikanisch; 1 großes Steinbeil und 23 verschiedene steinerne Pfeilspitzen der nordamerikanischen Indianer aus früherer Zeit.

C. Afrika.

Ein großer Halsschmuck aus spiralig gewundenem Eisendraht, der Massaifrauen; eine Holzmaske von Dahomey. 13 kleine Goldarbeiten der Ashanti. Als Motive sind verwandt: das Nest eines Webervogels mit daraufsitzendem Vogel, ein Krokodil, mehrere verschiedene Conchylien, Zähne, kleine kugelförmige Schellen mit Längsschlitz und ein Körbchen. Eine typische Lederhaube der Hererofrauen, Deutsch-Südwest-Afrika.

D. Europa.

Zu Ankäufen bot sich im Berichtsjahre keine Gelegenheit.

E. Oceanien.

Eine große Holzmaske mit Federkleid von Neu Caledonien. Eine hölzerne, mit 2 geschnitzten Götterfiguren „atua“ verzierte Planke von einem alten Vorratshäuschen „pataka“ der Maori, aus Makelu, Bay of Plenty, Neu Seeland. Eine alte Sammlung von etwa 60 Nummern, worunter eine Schädelmaske von Neu Britannien; 2 Tanzmasken von Neu Irland; 2 Speerspitzen aus Rochenschwanz, Speere mit Obsidianspitzen, Holz-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trommel, Armringe, Gürtel, Holzschüsseln etc. von den Admiralitäts-Inseln; 3 geschnitzte Kalkspatel, 1 Flasche aus Kokosnuß (ornamentiert) von Neu Guinea; Axt mit Tridacnaklinge, Armbänder, mit Brandmalerei verzierte Calebasse für Kalk zum Betelkauen, 4 fein geschnitzte Kalkspatel, 4 Holzkämme von den Anachoreten; 1 interessanter Bambusdolch von der Insel Yap (Carolinen) und diverse andere Gegenstände.

III. Ankäufe mit Hülfe einer ausserordentlichen Bewilligung.

Durch die Bewilligung einer Summe von 2500 ℳ seitens E. H. Senates und des Bürgerausschusses wurde die Möglichkeit geboten, eine umfangreiche Sammlung des Herrn M. Thiel durch die freundliche Vermittelung des Herrn F. Hernsheim, Direktors der Jaluit-Gesellschaft in Hamburg, anzukaufen.

Diese Sammlung besteht in der Hauptsache aus Gegenständen aller Art von den Inseln Maty, Durour und Ninigo, kleinen Eilanden im Norden von Deutsch-Neu-Guinea, der deutschen Interessensphäre angehörig.

Als die hervorragendsten Stücke sind zu bezeichnen: 2 Originalböte von Maty und Durour, von denen das größere 9,5 m, das kleinere 5,65 m lang ist. Beide sind aus einem Stück gearbeitet, am Bug und Stern mit einem aufgesetzten Zierstück und mit einem seitlichen Ausleger versehen. Ferner sind von Waffen verschiedenartige Speere, mit Brandmalerei verzierte Keulen, große Hellebarden aus Holz, die in ihrer Form an chinesische oder japanische Vorbilder erinnern und solche mit Haifischzähnen und Schildkrötenknochen bewehrt, vertreten; von Werkzeugen kleine Äxte mit breiter Klinge aus Schildkrötenknochen zum Bootbau, ein Korb, Angelhaken, Holzschlägel zum Fischfang, Eßgefäße, Schöpfkellen, eigenartige Kokosnußschraper etc.; von Schmuck- und Kleidungsstücken Hüte aus Pandanusblättern und Ohrgehänge aus Schildpatt. Ausserdem von den Hermits-Inseln 4 lange Speere mit zierlich geschnitzten Spitzen und ein mit roten, stark stilisierten Menschenfiguren bemaltes Bootmodell; von den Admiralitäts-Inseln 12 prachtvolle Speere mit Obsidianspitzen und zum Teil mit darunter angebrachten plastisch geschnitzten, mehr oder weniger stilisierten Menschenfiguren und eine große Holzschüssel mit durchbrochen gearbeiteten, ohrenförmigen Henkeln; von den Salomons-Inseln riesige, mit zahlreichen Widerhaken aus Knochen bewehrte und mit farbigem Strohgeflecht verzierte Speere, sowie Bogen und Pfeile; von den Anachoreten ein dem Ahnenkultus dienender Menschenschädel, ein Stück Baumstamm, durch das die Methode der Tapabereitung trefflich illustriert wird, und eine geflochtene Tasche mit in gelber Farbe aufgemalten Menschenfiguren; von Neu Guinea geschnitzte Ruder, Pfeile mit mannigfachen Rohr- und geschnitzten und bemalten Holzspitzen, Bogen mit eingeschnitzten Ornamenten, Fischharpunen und Calebassen für Kalk zum Betelkauen; von Mioko ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Feuerbohrer; von Neu Hannover und French Island Steinäxte. Ueber die Bedeutung der Sammlung wird eine in Vorbereitung befindliche, mit Abbildungen versehene Abhandlung den nötigen Aufschluß geben.

B. Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer.

Sammlung vorgesch. Altertümer.

Die Sammlung hat sich im Laufe des Jahres 1896 um 240 Katalognummern vermehrt, darunter 56 Geschenke.

Geschenke.

Der Direktor der Stiftungsschule von 1815, Herr Dr. *O. Dräneri*, überwies der Sammlung 46 Steingeräte aus Holstein, eine schuhleistenförmige, facettierte Hacke aus Kieselschiefer von leider unbekanntem Fundort, wahrscheinlich aus Mitteldeutschland, und eine Urne mit 3 mondsichelförmigen Reliefhenkeln und schräglaufenden, flachen Furchen am Bauchteil aus der römischen Kaiserzeit, von dem Urnenfriedhof in Fuhlsbüttel herstammend.

Von Herrn *M. Th. Bauer* erhielten wir einen Kragencelt aus Bronze, von Güttingen am Bodensee; von Herrn *Geo. W. Fischer* einen kleinen geschliffenen Hammer mit rund gewölbter Ober- und ebener Unterseite von Ringstedt in Dänemark, sowie einen 7 cm langen Meissel aus gelbgrauem, durchscheinenden Flintstein, Schweizer Pfahlbauten; von Herrn Dr. *Hartmann jr.* in Marne die Nachbildung eines merkwürdigen, bei Tarbeck in Holstein gefundenen Hohlceltes mit senkrecht zur Schneide stehendem, durch Anschweißung angebrachten Oehre, dessen Original (Unikum) sich in der Sammlung des verstorbenen Herrn Dr. Hartmann in Marne befindet; von Herrn *Victor Bengtson* ein kalcinirtes Feuersteinmesser von Helsingborg. Herr Direktor Dr. *Brinckmann* überwies 2 kleine becherförmige Thongefäße mit je 2 Zwerghenkeln und Strichornamenten, die wohl in Erinnerung an mit Bändern umgebene Holzeimer angebracht sind, und eine kleine topfförmige, einhenkelige, unverzierte Urne der Bronzezeit, von Balkow bei Ziebingen. Das mit diesen Gefäßen zusammen gefundene, prachtvolle Bronzemesser ist in den Besitz des Museums für Kunst und Gewerbe gelangt und im Berichte dieser Anstalt beschrieben und abgebildet.

Ankäufe.

Für Ankäufe und Reisen wurden ℳ 1279.15, für Ausgrabungen ℳ 252 aus den budgetmäßigen Mitteln verbraucht. Ueber die Reisen ist schon oben das Nähere mitgeteilt. Auch in diesem Jahre konnten eine Anzahl Altsachen ersten Ranges angeschafft werden. Insbesondere waren wir in der Lage, eine alte Privatsammlung, bestehend aus Steingeräten der verschiedensten Typen und Bronzesachen der Provinz Schleswig-Holstein zu erwerben. Es befinden sich darunter mehrere geschliffene Steinmeissel mit prachtvoll erhaltener, haarscharfer Schneide, unfertige, nur roh behauene, solche, die nur an der einen Seite erst geschliffen sind, zerschlagene und aufs Neue zugeschliffene Steinmeissel etc. Ferner Dolche, Lanzenspitzen und Messer aus Feuerstein, namentlich hervorzuheben eine Lanzenspitze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit seitlichen Einkerbungen, (wie Mestorf, Atlas No. 72, aber mit bogenförmigem Abschnitt wie No. 78, außerdem am Rande gezähnelt), gefunden in einem Moor bei Rabenkirchen bei Kappeln. Unter den Gesamtfunden interessiert besonders ein solcher aus einem Grabhügel auf der Insel Föhr, bestehend aus einem kleinen, kurzen, hohen Steinhammer mit großem Loch, einem Steinhammer mit beiderseits begonnener Kegelbohrung, einem runden durchlochten Quarzit (Behanstein) und einem Dolchgriff mit Nahtverzierung, aus Feuerstein. Weiter mögen erwähnt werden: ein scheibenförmiger Keulenknauf, später als Behaustein benutzt (wie Mestorf, Atlas No. 111), gefunden bei Neu-Berend in Schleswig; mehrere schön polirte Steinhämmer; ein Kragencelt (wie M. A. 220) mit niedrigen Rändern, halbmondförmig hervortretendem Schneidenteil und einem flach angedeuteten Grat am Beginne der Verbreiterung zur Schneide (M. A. 219), gefunden bei Lopstedt, Schleswig; ein kleiner Hohlcelt mit Leisten im Innern, gefunden bei Gr. Bockwald, Holstein (wie M. A. 209, jedoch mit dem Anscheine nach erst nach dem Gusse gradlinig abgestutzten Schneidenenden). Aus einer zweiten von uns angekauften Privatsammlung heben wir folgende Nummern hervor: eine große Axt aus Kieselschiefer mit angeschliffenen Facetten, von Sylt; eine Reihe verschiedener Celttypen von Stade, Lüneburg, Ludwigslust, Havelberg, Hadersleben; einen 13 cm langen Bronzedolch mit 7 Nieten, die den am Ende 4,5 cm breiten, nicht erhaltenen Holzgriff hielten, der nebst einem kleinen, verzierten Knochenstück (s. d. Jahrbuch Bd. XI p. CXV) bei Glinde ausgegraben wurde.

An hervorragenden Funden aus der Steinzeit erwarb das Museum weiter: eine 20 cm lange Axt mit zapfenförmigem Ansatz (M. A. 84, dieselbe Form und Größe), von Rehhorst bei Segeberg; eine Amazonenaxt (M. A. 102) von Gr. Wesenberg bei Reinfeld; das hintere Ende eines reich reliefierten Porphyrhammers (Form ähnlich wie Madsen, Steenalderen Taf. 32, 18), von Heilshop bei Lübeck; eine Axt aus Diorit, mit herumlaufender Furche, in der Form an solche aus Nordamerika erinnernd, von Hanerau bei Hademarschen; eine Amazonenaxt aus Diabasporphyr mit ovalem Stielloch von Pansdorf bei Lübeck (Form wie M. A. 88), in einem Steingrabe unweit Oldenburg gefunden. Unsere Sammlung besitzt schon ein ebensolches Holsteiner Exemplar aus Hornblendegestein. Vier schöne Steinhämmer von Seeland. An Gräberfunden der Steinzeit erwarben wir die Ausbeute aus einem Grabe von Wohltorf bei Bergedorf, bestehend in zahlreichen Scherben mit Tiefstichornament, einem kleinen Meissel aus Diabas und Feuersteinmessern.

Von Bronzen wurden außer den bisher angeführten noch erworben: ein Bronzeschwert (wie bei Bastian und Voss Taf. VI, 1), Heilshop bei Lübeck; zwei sogenannte Rasiermesser, eine Pincette und eine Nadel mit spiralig aufgerolltem Kopf, aus Urnen von Armstorf, Provinz Hannover; ein Leisten-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

celt (16 cm lang, M. A. 216, aber ohne Ornamente) und ein 20 cm langer, fein profilierter Lappencelt mit emailartiger, chocoladebrauner Patina, der wohl schon in den Beginn der Eisenzeit zu setzen ist, übrigens auch ganz den Eindruck der Imitation eines aus Eisen geschmiedeten Beiles macht, beide angeblich aus Schleswig.

Außerdeutsche Bronzen.

Von Bronzen außerdeutschen Ursprungs wurden angekauft 1) 3 ungarische Formen und zwar: 1 Hohlcelt mit linearen Verzierungen und ornamentaler Andeutung der Schaftlappen an der Tülle und weit ausladender Schneide (fast gleich Hampel, Bronzezeit in Ungarn, Taf. XIII, 1); 1 Lanzenspitze, von Komorn, mit scharfem Grat und jederseits von demselben einer dem Rand parallelen, leistenförmigen Verdickung (etwa gleich Hampel a. a. O. Taf. XXVI, 6, jedoch ohne Ornamente, 19 cm lang); 1 Streithammer aus Kupfer, mit 2 zu einander senkrechten Schneiden (18,5 cm lang) und kurzer Tülle um das Schaftloch, gefunden bei Uj Szöny (etwa gleich Pulszky, Kupferzeit in Ungarn p. 67,3 mit Schneidenform von 2). 2) 5 Bronzen der Hallstattperiode, von Theben in Griechenland, und zwar: 1 Spiralarmring aus einem breiten Bronzestreifen mit in Tremolirstich hergestellten, fortlaufenden Rauten ornamentirt; 1 kleiner spiraliger Fingerring; Bügel und Fußplatte einer großen, halbkreisförmigen Fibula (die quadratische, große Fußplatte mit einer eingeritzten Vogelfigur (Ente oder Gans) im sogenannten Dipylonstil verziert); 1 große einschleifige Bogenfibula mit langem, dünnen Fuß und mit aufgereihten Knochenscheiben am Bügel, die ursprünglich wohl durch irgend eine Füllmasse auseinander gehalten wurden; 1 rechteckige Dreipaukenfibula mit viereckiger Fußplatte, deren eine Seite mit einer eingeritzten vierblättrigen Blüthe verziert ist; die Pauken zeigen Linien in Tremolirstich. Alle Bronzen unter 2) gehören der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. an.

Goldfunde.

Die wertvollste Erwerbung des Jahres bilden 4 Schmuckstücke in Filigranarbeit aus Gold, die in Haddien bei Hooksiel am Jadebusen gefunden wurden und aus absolut zuverlässiger Quelle stammen. Es sind 3 Ohrringe und ein halbmondförmiger Schmuck aus Goldblech mit am Rande angelöteten Halbkugeln aus Goldblech (4 gr schwer). Von den 3 Ohrringen bilden 2 ein zusammengehöriges Paar von folgendem Aussehen: Auf einem dicken Golddraht mit Schliesshaken an beiden Enden befinden sich aufgereiht 5 glatte, aus 2 Halbkugeln zusammengelötete Hohlkugeln und dazwischen 4 größere in derselben Weise hergestellte Hohlkugeln, deren Oberfläche mit aufgelötetem, gewundenen Golddraht verziert ist, in der Form von 8 lindenblattähnlichen Figuren mit je 3 kleinen Goldkügelchen in der Mitte, je 4 auf jeder Halbkugel, getrennt durch einen am Äquator verlaufenden Draht (eine der zuletzt beschriebenen Kugeln fehlt bei dem einen Ohrringe, deren Gewicht bezw. 5 und 7 gr, deren Druchmesser ca. 3 cm beträgt); sämtliche Kugeln waren, die intakten sind auch noch mit Thon

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefüllt, um Festigkeit zu erzielen. Der dritte Ohrring (2 gr schwer) gleicht im Typus den beiden vorigen. Er trägt 3 glatte Hohlkugeln und 3 größere durchbrochene Kugeln, die sich als aus je 8 Kreisen und einem Äquatorkreis zusammengelötet darstellen. Zeitlich gehören diese Goldschmucksachen in das 8.—10. Jahrhundert n. Chr. und sind orientalische Importartikel. Sie entsprechen in Stil und Form völlig solchen aus Silber, die gewöhnlich in kleine Stücke zerhackt, als Hacksilber, nebst arabischen, mit kufischer Schrift bedeckten Münzen aus den Jahren 750—1000 n. Chr. östlich der Elbe gefunden werden. Der westelbische Fundort unserer Schmuckstücke verleiht denselben noch ein erhöhtes Interesse. Nicht ausgeschlossen wäre, daß, in unserem Falle schwer nachweisbar, die Schmucksachen von einem deutschen Künstler jener Zeit angefertigte Nachahmungen orientalischer wären, wie der von Dr. Henkel beschriebene Lorscher Ring (Westdeutsche Zeitschrift 1896 p. 172).

Ausgrabungen. Die im vorigen Jahre vom Berichterstatter begonnenen Ausgrabungen bei Bergedorf wurden mit gleichem Erfolge fortgesetzt und beendet unter Mitwirkung des Herrn *W. Andresen*. Den Schauplatz bildete das Grundstück des Herrn *Danger Behn* in Heckkathen bei Bergedorf, der in liebenswürdigster Weise die Ausgrabungen gestattete, wofür ihm auch hier herzlichster Dank gesagt sei. Durch die Nachforschungen hat sich ein am Ende der Geest gelegener, unter Dünensand begrabener Urnenfriedhof der neolithischen Zeit ergeben. Es wurden in größerem Abstande von einander, circa ½ m tief, ohne Steinsetzungen, etwa ein Dutzend Urnen gefunden, darunter 6 mit den für die neolithische Zeit charakteristischen Ornamenten verzierte. Von den gut erhaltenen Gefäßen heben wir folgende hervor:

1) Weitmündige, im Halsteil nur wenig eingezogene, nach unten fast spitz zulaufende Urne mit Schnurornament, und zwar in 3 Zonen angeordnetem Fischgrätenmuster (Höhe 22,5 cm, Durchmesser der Mündung 16 cm, des Bodens 5,2 cm).

2) Becherförmige, gelblichrote Urne mit langem Halsteil, der von 21 parallelen Schnurfurchen umgeben ist (Form ähnlich wie Götze, Gefäßformen der neolithischen Keramik, No. 11. Höhe 15 cm, Durchmesser der Mündung 10 cm, des Bodens 6 cm).

3) Weitmündige Urne mit schärfer eingezogenem Halsteil als 1 (Uebergang zwischen Amphoren- und Becherform), etwas verbreitertem Boden und am Halsteil eingeschnittenem Sparrenmuster in 2 durch je 2 Linien getrennten Zonen, an die sich, ebenfalls durch 2 Linien getrennt, oben und unten noch eine Zone schräg liegender Striche anschließt, wiederum begrenzt von einem herumlaufenden Striche. (Höhe 23,5 cm, Durchmseser der Mündung 18 cm, des Bodens 7 cm.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4) Kleine, dickwandige, gelbbraune Urne mit 3 durch einen herumlaufenden Strich getrennten Zonen von je 6 Zickzacklinien (Götze, Taf. 2, 28), die durch kleine, nebeneinander eingestochene, quadratische oder oblonge Grübchen hergestellt sind. (Form wie Götze, Taf. 1, 29, aber schlanker und mit horizontalem Boden. Höhe 14 cm, Durchmesser der Mündung 10 bezw. 11 cm). Dieses Gefäß stand westlich dicht neben No. 3 in der Weise, daß die Ränder in gleicher Höhe waren.

5) Große, weitbauchige, unverzierte Urne (nicht vollständig, Durchmesser etwa 32 cm, Höhe etwa 28 cm, Durchmesser des Bodens 8 cm) mit folgenden Beigaben: a. Kleines, dickwandiges Gefäß, Form wie 3, mit 3 Zonen von Dreiecken (Spitze unten) mit vertikalen, in Kanalstich ausgeführten Linien gefüllt. (Götze, Taf. 2, 34. Höhe rekonstruiert etwa 14 cm, Durchmesser der Mündung 12 cm, des Bodens 4 cm.) b. Hammer aus Diorit, in Diminutivform. (Länge 8 cm, Breite 3 cm, Höhe 2,2 cm, Weite des Loches 1 cm)

6) Große, roh und unregelmäßig, fast kegelförmig gebildete, gelbe Urne mit weiter Mündung, langem, wenig eingezogenen Hals, kleiner Bodenfläche, mit Tupfenverzierung oben auf dem Rande. (Höhe 28 cm, Durchmesser der Mündung 27—25 cm, des Bodens 6,5 cm.)

7) Urne mit fast gradem Halsteil, verdicktem, ebenso wie 6 verzierten Rande und von gedrungenerer Gestalt als 6. (Höhe 23 cm, Durchmesser der Mündung 22 cm, des Bodens 11—12 cm.)

Sämtliche Gefäße haben weder Henkel noch irgendwelche Ansätze. Sie enthalten alle gebrannte Gebeine, auf denen sich in einigen Fällen wenige Spuren von Bronze nachweisen lassen. Frei im Boden fand sich zwischen den verzierten Gefäßen ein aufgerolltes, dünnes, 2 cm breites Bronzeband, das mit 3 aus eingeschlagenen Punkten hergestellten Linien (2 nahe dem Rande, eine in der Mitte) verziert ist.

Wir glauben hiernach zu der Annahme berechtigt zu sein, daß sich die neolithische Keramik, wenigstens in diesem Falle, in unserer Gegend bis in den Anfang der Bronzezeit erhalten hat. An Steinwerkzeugen fanden sich frei im Boden ferner 2 im Feuer geglühte und verletzte Pfeilspitzen aus Feuerstein. Ihre Formen entsprechen Mestorf, Atlas IX, 54 und 52.

Bei Boberg wurde eine Ansiedelungsstelle und Werkstatt der neolithischen Zeit entdeckt, die eine Unmenge mit den verschiedenartigsten Mustern verzierter Scherben, sowie eine große Zahl halbfertiger und fertiger kreisrunder Schaber aus Feuerstein und Pfeilspitzen in allen Stadien der Herstellung lieferte.

Dem Naturhistorischen Museum, Abteilung für Mineralogie und Geologie, wurde, einem Antrage des Herrn Kustos Dr. C. Gottsche entsprechend, eine Anzahl von diluvialen, nicht von Menschenhand bearbeiteten, in hiesiger Gegend gefundenen Thierknochen zu eigen überlassen. Überweisung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bibliothek.

Die Bibliothek wurde um 67 Nummern vermehrt, von denen 37 durch Geschenk und 30 durch Kauf erworben wurden. Somit weist der Katalog 790 Nummern am Ende des Jahres 1896 auf. Für Anschaffungen wurden ℳ 314.05, für Buchbinderarbeiten ℳ 52, im Ganzen also ℳ 366.05 für die Bibliothek verausgabt. Der Wert der Geschenke beziffert sich auf rund etwa ℳ 135, der Zuwachs der Bibliothek im Ganzen also auf rund etwa ℳ 500. Die Gruppe Hamburg-Altona der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft überwies der Sammlung wie bisher die ihr zugehenden Werke, ebenso der Naturwissenschaftliche Verein eine Anzahl von Doubletten. Von der Smithsonian Institution in Washington erhielten wir den 13. Annual Report. Unter den Ankäufen verdienen hervorgehoben zu werden: W. Radimsky, die Neolithische Station von Butmir in Bosnien, und A. P. Madsen, Afbildninger af danske oldsager og mindesmaerker.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Hagen Karl

Artikel/Article: 2. Museum für Völkerkunde (einschliesslich Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer). XVIII-XXXII